

Sache – Dinge – Aufgaben? Zur Konstruktion und Bedeutung von Fachlichkeit in der Unterrichtsforschung

**Jahrestagung der DGfE-Kommission „Schulforschung und Didaktik“
6. bis 7. März 2017 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main**

Montag, 06.03.2017

Forschungsforum 1

Tanja Sturm, Monika Wagner-Willi, Anika Elseberg, Benjamin Wagener

Fachkultur im Kontext schulischer Inklusion in der Sekundarstufe I

Inklusion ist in den letzten Jahren, nicht zuletzt im Zuge bildungspolitischer Reformen, die sich v.a. an Schule und Unterricht richten, zu einem zentralen Gegenstand des schulpädagogischen Diskurses avanciert. In Bezug auf die Praxis stellt sich hierbei die Frage, inwiefern kulturelle, d.h. grundsätzliche Entwicklungen und Veränderungen der schulischen Organisation, initiiert und entfaltet werden. Damit ist die Forschung herausgefordert, die Praxis-kulturen ‚inklusive‘ Schulen sowie ihre Handlungs- und Prozessstrukturen zu erfassen. Das SNF-Projekt zur Herstellung und Bearbeitung von Differenz in inklusiven und exklusiven Schulformen der Sekundarstufe I greift diesen Fokus für den Fachunterricht (Deutsch, Mathematik) auf. Das Projekt ist in der Praxeologischen Wissenssoziologie verankert und fragt, v.a. auf der Grundlage von Unterrichtsvideos, nach fach- und schulformspezifischen Milieus der unterrichtlichen Herstellung und Bearbeitung von auf Leistung bezogenen Differenzen. Diese Ausrichtung ermöglicht es, soziale Prozesse der ‚Inklusion‘ bzw. ‚Exklusion‘ analytisch zu fassen und entlang der Unterscheidung zwischen expliziten und impliziten Wissensformen die fachunterrichtliche Praxis inklusiver Sekundarschulen und Gymnasien zu rekonstruieren. Im Forschungsforum werden wir Ergebnisse und empirisches Material aus dem Projekt vorstellen und ihre Bedeutung für die Schul- und Unterrichtsforschung diskutieren.

Forschungsforum 2

Georg Breidenstein, Tanya Tyagunova, Hedda Bennewitz, Rolf-Torsten Kramer, Norbert Kruse, Michael Ritter

Was konstituiert die ‚Fachlichkeit‘ des Deutschunterrichts? Ein Dialog zwischen Fachdidaktikern und ErziehungswissenschaftlerInnen

Das Ziel des Forschungsforums besteht darin, verschiedene Zugriffsweisen auf ‚Fachlichkeit‘ des Grundschulunterrichts aus fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Perspektiven auszuloten und zu diskutieren. Im Fokus des Forschungsforums steht die Frage, wie sich ‚Fachlichkeit‘ aus den jeweiligen Perspektiven fassen lässt und mit welchen epistemologischen und forschungspraktischen Bestimmungen sie jeweils verbunden wird. Im Mittelpunkt der Arbeit des Forschungsforums steht eine Szene aus dem Unterricht einer Grundschulklasse, anhand derer die Fragen nach der „Sache“ und deren Verhältnis zur Organisation der sozialen Form „Unterricht“ konkretisiert werden können. Es soll eine Beobachtung zur Arbeit von Schülern mit didaktischem Material ausgewählt werden – so rückt auch die Bedeutung und Funktion didaktischer Objekte in den Blick. Diese Szene wird als gemeinsames Datenmaterial von Vertretern einer deutschdidaktischen und VertreterInnen einer erziehungswissenschaftlichen Unterrichtsforschung in kurzen Impulsbeiträgen (5 Min.) interpretiert, so dass dann hinreichend Zeit bleibt, diese Impulse im Plenum aufzugreifen und in gemeinsamer Auseinandersetzung mit der „Sache“ zu vertiefen.

Forschungsforum 3

Marei Fetzler, Matthias Martens

Individualisierung und Fachlichkeit: Mathematikunterricht aus fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Perspektive

Im Mathematikunterricht lassen sich verstärkt Formen der Individualisierung beobachten. Diese Entwicklung wird in der Mathematikdidaktik jedoch kritisch betrachtet. Weitgehender Konsens besteht, dass individualisierte Unterrichtsformen eine Reduzierung des fachlichen Gehalts bedeuten und somit in Bezug auf fachliches Lernen zu kurz greifen. Fachunabhängig weisen Ergebnisse der qualitativen Forschung auf Prozesse der Formalisierung und Entfachlichung des Lehrens und Lernens als übergreifendem Strukturmerkmal des individualisierten Unterrichts hin. Dabei bezieht sich dieses Ergebnis nicht nur auf individuelle Arbeitsformen, sondern auch auf kollektive Unterrichtsformate des individualisierten Unterrichts. Im Forschungsforum wollen wir uns diesem allgemeinen Befund der Entfachlichung des Fachunterrichts interdisziplinär und mit einer rekonstruktiven Forschungsperspektive zuwenden. Am Beispiel von Mathematikunterricht aus der Grundschule und der Sekundarstufe wollen wir verschiedene Aspekte von Entfachlichung rekonstruieren. Gleichzeitig interessiert uns, welche „Spuren“ von Fachlichkeit aus fachdidaktischer sowie aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive dennoch zu beobachten sind.

Forschungsforum 4

Marion Pollmanns, Sascha Kabel

Die Stellung der „Sache“ des Unterrichts als Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Logik der Stunde und damit einer pädagogischen Unterrichtsforschung

Das Forum widmet sich aus Sicht einer pädagogischen Unterrichtsforschung der Stellung der „Sache“ des Unterrichts. Anhand objektiv hermeneutischer Rekonstruktionen natürlicher Protokolle des Unterrichts soll dargelegt werden, dass die „einheimischen Begriffe“ für dessen empirische Erforschung unverzichtbar sind (vgl. Gruschka 2013). Sascha Kabel (geb. Eberz) fragt dabei nach den Implikationen der lehrenden Bezugnahme auf die unterrichtliche Sache für die pädagogische Reaktion auf soziale Herkunft. Dazu wird die Vermittlung der Sache hinsichtlich ihrer (re-)produzierenden Effekte auf Herkunftsdifferenz analysiert und zu solchen Sequenzen der Stunde relationiert, in denen Differenz explizit oder implizit aufscheint und bearbeitet wird (vgl. Eberz 2013). Marion Pollmanns stellt Befunde über die Arten und Weisen der Bezugnahme der Beteiligten vor (vgl. Pollmanns 2014). Die Stellung der Sache und damit der Fachlichkeit im Unterrichten wie Aneignen rücken dabei in den Fokus, um die These der konstitutiven Bedeutung der Sache für den Unterricht nicht nur mit Material zu untermauern, sondern ihren Gehalt auch empirisch zu differenzieren.

Forschungsforum 5

Christoph Bräuer, Katharina Kunze, Torsten Pflugmacher, Kerstin Rabenstein

Gegenstandskonstruktionen in der interpretativen Unterrichtsforschung. Erziehungswissenschaftliche und literaturdidaktische Perspektiven

Der Blick auf die Fachlichkeit kann in erziehungswissenschaftlichen Studien zu „Unterricht“ als eine randständige Perspektive gelten (Geier/Pollmanns 2015; Meseth et al. 2011). Das Potenzial erziehungswissenschaftlicher Studien liegt vor allem darin, in unterschiedlichen sozialtheoretischen Modellierungen Fragen sozialer Ordnungsbildung von Unterricht zu verfolgen. In fachdidaktischen Forschungsbeiträgen stehen demgegenüber in der Regel die Arten und Weisen der Vermittlung und Aneignung fachlichen Wissens respektive Könnens im Zentrum (Pieper/Wieser 2012). Dabei variieren die Konzeptualisierungen der ‚fachlichen Gegenstände‘ auch innerhalb der Fachdidaktik. Fragen sozialer bzw. pädagogischer Ordnungsbildung kommen in fachdidaktischen Perspektiven selten in den Blick (Pflugmacher 2015). Geht man davon aus, dass der Forschungsgegenstand ‚Unterricht‘ letztlich als Zusammenspiel von Sach- und Sozialbeziehungen zu diskutieren wäre (Reh/Rabenstein 2013), sind sowohl erziehungswissenschaftliche als auch fachdidaktische Modellierungen qualitativer Forschung auf ihre jeweiligen Leerstellen sowie Potenziale hin zu befragen. Im Forschungsforum geschieht dies am Beispiel eines Literaturunterrichts-Transkripts aus einer achten Klasse.

Panel 1

Jochen Lange, Jutta Wiesemann

Die materielle Modellierung von Fachlichkeit. Zu den Entwicklungspraktiken in der Bildungswirtschaft

Bevor didaktische Dinge die Fachlichkeit des Unterrichts in der Schule mitkonstituieren, beginnt ihre Geschichte vielfach an einem anderen Ort: Als ökonomische Produkte werden sie innerhalb der Bildungswirtschaft entwickelt. Mit dem Beitrag wird die Frage in den Mittelpunkt gestellt, wie hierbei Fachlichkeit materiell modelliert wird. Über die ethnographisch beforschte Entwicklung eines sachunterrichtlichen Experimentierkoffers für das naturwissenschaftliche Lernen in der Grundschule zeigt sich, wie dieser mit eigenen Unterrichtsabläufen und fachlichen Aufgaben verknüpft wird.

Helge Gresch

Umgang mit fachlicher Richtigkeit und teleologischen Schülervorstellungen im Biologieunterricht als fachspezifische Herausforderung

Während naturwissenschaftliche Phänomene kausale Erklärungen, d.h. Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge, erfordern, ziehen Schülerinnen und Schüler oft teleologische Erklärungsansätze heran. Wie Lehrkräfte mit fachlicher Richtigkeit und teleologischen Alltagsvorstellungen im Evolutionsunterricht umgehen und inwiefern es sich hierbei um eine fachspezifische Umgangsweise handelt, soll anhand der Daten einer Videostudie diskutiert werden. Zudem wird erörtert, an welcher Stelle im Prozess der Analyse mit Hilfe der Dokumentarischen Methode eine normative Bewertung vor dem Hintergrund fachwissenschaftlicher Konzepte, die aus fachdidaktischer Sicht notwendig erscheint, erfolgen kann.

Philipp McLean, Gerhard Henke-Bockschatz

Geschichtsunterricht ohne konkrete Inhalte? Modellierung von Fachlichkeit im Spannungsfeld zwischen abstrahiertem Geschichtsbewusstsein und spezifischem historischen Sachbezug

In der Geschichtsdidaktik werden Kompetenzen in der Regel von dem Ziel eines reflektierten Geschichtsbewusstseins abgeleitet. Dabei handelt es sich um das Konzept eines selbstreflexiven mentalen Vorganges, der auf eine methodisch-formale Art den Orientierungs- und Sinnbildungsprozess in Bezug auf historische Phänomene universell beschreiben soll. Der Vortrag wird der Frage nachgehen, ob und wie dieses Leitziel Schülerinnen und Schülern wirklich dazu befähigen kann, für sie bedeutsame Erkenntnisse zu konkreten historischen Inhalten zu gewinnen. Somit wird es um den lebensweltlichen und den unterrichtlichen Stellenwert des fachdidaktischen Konzeptes „Geschichtsbewusstsein“ gehen.

Panel 2

Matthias Herrle

Gestörte Ordnungen im Umgang mit Aufgaben: Analysen zur Koordination im Schulunterricht

Grundfragen der hier dargestellten Untersuchung sind: (a) Welche Koordinationsanforderungen stellen sich den Interaktionsbeteiligten zur Etablierung, Aufrechterhaltung und Differenzierung sozialer und epistemischer Ordnungen im Unterricht? (b) Welche strukturellen Varianten und Praktiken können im Umgang mit diesen Anforderungen identifiziert werden? Als Untersuchungsgegenstand fungieren Videoaufzeichnungen vom Englischunterricht in unterschiedlichen Schulformen, die mikroethnographisch analysiert werden. Entsprechend dem Tagungsthema möchte ich in meinem Beitrag einen Einblick in Probleme sach- bzw. aufgabenbezogener Koordination vermitteln. Berichtet werden soll über Varianten gestörten Sachbezugs und die dadurch erkennbar werdenden sozialen bzw. epistemischen Ordnungen, die das Unterrichtsgeschehen konstituieren.

Sebastian Susteck

Strukturaspekte von Fachlichkeit. Das Beispiel Deutschunterricht

Die Rede von der Fachlichkeit des Unterrichts ist von epistemologischen Unklarheiten bestimmt, die die Frage aufwerfen, ob Fachlichkeit eher eine regulative denn wissenschaftliche Kategorie ist. In besonderer Schärfe zeigt sich dies am Unterrichtsfach Deutsch, in dem der Begriff auf ein amorphes Feld widerstreitender Meinungen und Akzentsetzungen trifft. Der Vortrag nutzt Passagen aus Lehrbüchern, um am Beispiel des Deutschunterrichts Schwierigkeiten der Diskussion von Fachlichkeit zu skizzieren. Er fragt, wo Fachlichkeit greifbar wird und für wen und an welchen Stellen ein oft beklagter Verlust von Fachlichkeit zu diagnostizieren wäre. Zugleich wirft er die Frage auf, inwiefern Fachlichkeit als Produkt von Aushandlungen entsteht, die immer für den Vorwurf offen sind, das eigentlich Fachliche zu verfehlen.

Sabine Manzel, Matthias Sowinski

Politische Sachgegenstände und Aufgaben – Wie wird Fachlichkeit im Politikunterricht konstruiert?

Gemäß den Rahmenvorgaben für die Politische Bildung in NRW sollen Schüler*innen im Politikunterricht ein Grundverständnis der Rechts- und Verfassungsordnung, des politischen Systems, der Wirtschaftsordnung und der Sozialstruktur“ (MSW 2001: 19) erwerben. Mit der Kompetenzdimension Fachwissen (vgl. Detjen et al. 2012) lassen sich politische Sachgegenstände in domänenspezifische Lernaufgaben überführen. Im Rahmen der POL-LU-Videografiestudie zur Erforschung alltäglichen Politikunterrichts in NRW beschäftigt sich ein Teilprojekt (Manzel & Sowinski 2014) mit der Fachlichkeit von Lernaufgaben: Ist politische Fachlichkeit Bestandteil in Lernaufgaben im Politikunterricht und welches Komplexitätsniveau weisen Fachkonzepte auf? Welche kognitiven Prozesse werden mit Lernaufgaben angeregt?

Panel 3

Anja Kraus

„Fachkompetenzen“ und „Wissensformen“ – Fachlichkeit und Schule in Schweden

Dem Paradigmenwechsel vom allgemeinen Bildungsziel der Wissensaneignung zu dem des Kompetenzerwerbs in der deutschen Bildungsforschung und -politik steht in Schweden die Kritik an der Wissensorientierung der jüngsten Lehrplanreform gegenüber. Wenn in den schwedischen Curricula neben Faktenwissen Vertrautheit, Verständnis und Fertigkeiten als „Wissen“ gelten, ist das Bildungsziel der Kompetenzentwicklung in das Spektrum der Wissensformen eingeordnet. Ausgehend von Aspekten der Konstruktion und Rekonstruktion von Wissen in schwedischen Bildungskontexten werden Konzeptionen der Fachlichkeit herausgearbeitet.

Verena Weidner

Komponieren im Musikunterricht. Zur Konstruktion von Fachlichkeit in der Musikdidaktik am Beispiel produktionsorientierter Unterrichtssettings

Dass Kinder und Jugendliche im schulischen Musikunterricht selbst Musik komponieren, wird zunehmend selbstverständlich. Anders als die häufige und oftmals unhinterfragte Verwendung des Begriffs ›Komponieren‹ es vermuten lässt, besteht hinsichtlich seiner fachdidaktischen Bedeutung jedoch keineswegs Einigkeit. Mein Beitrag geht der Frage nach, wie Komponieren als Unterrichtsgegenstand, als Unterrichtsmethode oder als Ziel von Musikunterricht in der Musikdidaktik modelliert wird und welches Verständnis von Fachlichkeit darin zum Ausdruck kommt.

Karla Spendrin, Franziska Heinze, Christopher Hempel, Christian Herfter, Susan Melzer, Iris Mortag, Maria Hältzky,

Wer sagt, was 'Sache' ist? - Die Konstitution der Sache in allgemeindidaktischen Theorien zwischen Normativität und Empirie

Was im Unterricht wie zum Thema wird, ist zentraler Aspekt allgemeindidaktischer Theorien. Sie bieten unterschiedliche theoretische Konzeptionen von 'Sache' an, und bewegen sich dabei in einem Spannungsfeld zwischen normativen Reflexionen, handlungspraktischen Orientierungen und empirischen Forschungszugängen. Der Beitrag analysiert ausgewählte Theorien daraufhin, wie 'Sache' konzeptionell gefasst wird, welche Rolle normative und präskriptive Argumentationen dabei spielen und welche Potentiale und Grenzen für die empirische Forschung daraus resultieren.

Panel 4

Thomas Mikhail

Zur Sache des Unterrichts

Der Beitrag geht von der transzendental-pragmatischen Bestimmung des Unterricht(en)s als der „Aufforderung zur Prüfung von sachlichen Geltungsansprüchen“ aus. Angesichts dieser Bestimmung können die unterrichtlichen Aktivitäten differenziert werden in die Aufforderung (lehren) einerseits sowie in das Prüfen von sachlichen Geltungsansprüchen (lernen) andererseits. Sachlichkeit ist in dieser Hinsicht keine Randerscheinung oder Beigabe des Unterrichts, sondern ein konstitutives Prinzip, an dem die beiden maßgebenden Aktivitäten des Unterrichts entfaltet werden. Nachdem die theoretischen Grundlagen erläutert werden, folgt der Aufweis empirischer und handlungsorientierter Anschlussmöglichkeiten.

Uwe Gellert

Formen von Fachlichkeit zwischen Emergenz und Struktur

Aus vergleichender Perspektive wird der Frage nachgegangen, wie Mathematikunterricht so gestaltet wird, dass verschiedenartige und -wertige Formen von Fachlichkeit übermittelt werden. Es werden dabei verschiedene (bundesdeutsche) Schulformen und international verschiedene Schulsysteme (strukturell selektiv vs. strukturell inklusiv) auf der Basis von Unterrichtsvideographien betrachtet. Aus bildungssoziolog. Perspektive interessiert, welche Formen von Schulmathematik welchen Gruppen von Schüler*innen in welcher Weise im Mathematikunterricht zugänglich gemacht werden. Aus interaktionistischer Sicht geraten die rekonstruierbaren Aushandlungsprozesse und emergierenden Bedeutungen in den Fokus.

Johanna Leicht

Fachspezifische räumliche (An)Ordnungen. Eine explorative Studie an japanischen Sekundarschulen

Weltweit, also auch in Deutschland und Japan, wird Unterricht in der Sekundarstufe als Fachunterricht organisiert. Dabei ist die aufeinander bezogene (An)Ordnung (Löw 2001) der Beteiligten eine laufende Anforderung für Unterricht jeglicher Art. Konstitutiv für das Fächerprinzip sind jedoch die sich unterscheidenden Gegenstandsbe-
reiche. Somit stellt sich die Frage, ob die speziellen Dinge bzw. Themen auch facheigene (An)Ordnungen hervorbringen, wie sich diese gestalten und voneinander unterscheiden. Oder allgemeiner gefragt: Wer und was ordnet sich jeweils wie an? Diese Fragen wurden mit einer teilnehmenden Beobachtung an japanischen Sekundarschulen untersucht, deren Ergebnisse im Vortrag diskutiert werden.

Dienstag, 07.03.2017

Panel 5

Monika Waldis, Claudia Schneider

Politische Bildung und Geschichte: Zur Bedeutung der Fachlichkeit im fächerübergreifenden Unterricht

Vor dem Hintergrund, dass in der Schweiz die Politische Bildung kein eigenständiges Unterrichtsfach ist, wird der Frage nachgegangen, inwiefern in der Politischen Bildung im fächerübergreifenden Unterricht mit Geschichte auf der Sekundarstufe I die historische und politische Perspektive umgesetzt wird. In der Pilotstudie wurden Doppel-
lektionen in Politischer Bildung und Geschichte, die sich thematisch auf einander bezogen, videografiert. Der Beitrag präsentiert Analyse-kriterien sowie erste Ergebnisse zur unterrichtlichen Umsetzung beider Perspektiven und arbeitet das Potenzial heraus, welches der Verknüpfung der je spezifischen fachlichen Ansätze zukommt.

Barbara Asbrand, Anja Hackbarth

Wissenssoziologische theoretische Modellierung und empirische Rekonstruktion fachlicher Lernprozesse

Bearbeitet wird die Frage, wie fachliches Lernen im Unterricht theoretisch modelliert und empirisch erfasst werden kann. Wissenssoziologisch wird Lernen als Veränderung konjunk-tiven Wissens verstanden, welche sich sowohl in Prozessen des Interpretierens und Reflektierens als auch auf der Basis aktionistischen Verstehens ereignet (Asbrand & Nohl 2013). Diese theoretische Fundierung des Lernens wird mit empirischen Beispielen veranschaulicht. Dabei zeigt sich, wie fachliche Lernprozesse in ihrem Vollzugscharakter und ihrer Situiertheit empirisch erfasst werden können.

Melanie Huth

Gestik als Ausdruck und Teil von Fachlichkeit in mathematischen Gesprächen von GrundschülerInnen

Wie wird über den Ausdrucksmodus der Gestik in Relation zur Lautsprache mathematische Fachlichkeit in Gesprächen von Grundschüler/innen interaktiv erzeugt? Diese Frage wird im Vortrag anhand von ausgewählten Daten eines Dissertationsprojektes thematisiert. Als theoretischer Hintergrund dienen Ansätze aus der Gestikforschung, der Mathematikdidaktik zur Multimodalität und ausgewählte Aspekte der Semiotik nach Charles Sanders Peirce, die eine Anbindung an eine Interaktionstheorie mathematischen Lernens erfahren.

Panel 6

Matthias Proske, Matthias Martens

Fachlichkeit in der erziehungswissenschaftlichen Unterrichtsforschung: Mehr als ein uneingelöster Anspruch?

An Fachlichkeit wird – so unsere These – in der erziehungswissenschaftlichen Unterrichtsforschung häufig „vorbeigeforscht“. In den Blick der struktur-, praxis- und systemtheoretisch sowie wissenssoziologisch fundierten Unterrichtsforschung gelangt Fachlichkeit vornehmlich entlang der Kategorien der sozialen Selektivität und Vermittelbarkeit von Wissen. Die Bestimmungen von Fachlichkeit verbleiben meist auf einer Metaebene zu den konkreten Prozessen fachlichen Wissenserwerbs, der Erweiterung, Veränderung, Transformation fachlicher Wissenssysteme mithin zum fachlichen Lernen. Diese Diagnose ist insofern bedeutsam, als sich die Frage stellt, ob einer erziehungswissenschaftlichen Unterrichtsforschung eine präzisere unterrichtstheoretische Integration von Fachlichkeit überhaupt möglich ist. Dafür wäre es nötig, ein Fachlichkeitskonzept zu entwickeln, das sowohl allgemeinen, im Sinne von fächerübergreifenden Begriffskriterien gerecht wird als auch hinreichend plastisch ist, um Differenzen in der domänenspezifischen Wissenskommunikation abzubilden. Als Ergänzung zu der bisher vorherrschenden Fokussierung ist es das Ziel des Beitrags, einen zugleich allgemein tragfähigen wie hinreichend differenzierten Begriff von Fachlichkeit für die erziehungswissenschaftliche Unterrichtsforschung zumindest zu konturieren.

May Jehle, Maria Theresa Meßner, Tim Engartner

„Bürgerbewusstsein“ als fachliche Substanz politischer Bildung?

Analysen videographierter Unterrichtssequenzen im Hinblick auf „Mündigkeit“ als Leitziel sozialwissenschaftlicher Bildung

Der Beitrag fokussiert die Konstitution von Fachlichkeit im Kontext politischer Bildung in Ableitung der Kategorie des Bürgerbewusstseins. Diese zielt auf subjektive Sinnbilder und Sinnbildungen der Lernenden als Ausgangspunkte unterrichtlicher Lernprozesse. Den Ausgangspunkt dazu bilden auf Grundannahmen der Ethnomethodologie und der Konversationsanalyse gestützte Analysen videographierter Unterrichtssequenzen im Kontext des Projekts „Level – Lehrerbildung vernetzt entwickeln“. Untersucht und diskutiert werden in der Unterrichtskommunikation zum Ausdruck kommende Lern- und Aneignungsprozesse mit Blick auf das Leitziel der Mündigkeit sowie auf in ihnen zum Ausdruck kommende Sinnbilder.

Rose Vogel

Mathematische Konzepte von Lernenden als Ausdruck mathematischer Fachlichkeit

Welche Art von Fachlichkeit zeigen Lernende in der Bearbeitung von mathematischen Aufgaben? Mittels qualitativer Analysen von transkribierten mathematischen Gesprächen werden situativ genutzte mathematische Konzepte rekonstruiert. Diese mathematischen Vorstellungen verweisen auf fachliches Weltwissen, das bisher aufgebaut wurde. Außerdem zeigen die Analysen, dass Lernende auch Bearbeitungswege beschreiten, die nicht ausschließlich den intendierten mathematischen Inhaltsbereichen zuzuordnen sind, sondern es werden durch kreative Umdeutungen andere mathematische Rahmungen vorgenommen.

Panel 7

Yalız Akbaba, Karin Bräu, Laura Fuhrmann

Schulische Aufgaben mit Lebensweltbezug. Nebenwirkungen jenseits didaktischer Absichten

Der Beitrag untersucht Praktiken der Vergabe, Bearbeitung, Präsentation und Besprechung schulischer Aufgaben, deren didaktischer Anspruch es ist, Fachlichkeit mit der Erfahrungs- und Lebenswelt von Schüler*innen zu verknüpfen. Im Spannungsverhältnis zwischen präskriptiver allgemeiner Didaktik und deskriptiver, praxeologischer Unterrichtsforschung beleuchten wir zum einen die Modifikation der in den Lebensweltbezug eingebetteten Fachlichkeit bei der Bearbeitung und Besprechung dieser Aufgaben. Zum anderen hinterfragen wir den Lebensweltbezug als vorbehaltloses Qualitätsmerkmal schulischer Aufgaben, denn die Analysen legen Differenzkonstruktionen und Entgrenzungen als verhängnisvolle Nebenwirkungen offen.

Alexander Tillmann, Philippe Kersting

Überlegungen zur (Re-)Produktion einer geographischen Fachlichkeit in der Ausarbeitung, Durchführung und Evaluation eines kartenbasierten Planspiels

In unserem Beitrag möchten wir reflektieren, wie wir mit dem von uns ausgearbeiteten Planspiel „Landwirtschaft als Schlüsselfaktor für Entwicklung – ein kartengestütztes Planspiel zur Analyse von Raumnutzungskonflikten in

Ghana“ bestimmte Vorstellungen einer geographischen Fachlichkeit (re)produzieren. Unsere Analyse umfasst den gesamten Forschungsprozess, von der theoriegeleiteten Ausarbeitung, über die Durchführung bis hin zur empirischen Auswertung des Planspiels auf Grundlage geographischer (Raumtheorien, Performativität, Entwicklungstheorien etc.) und bildungswissenschaftlicher (Theorien der Erfahrung, Selbstbestimmungstheorie der Motivation etc.) Modelle und Theorien.

Stefan Müller-Mathis, Alexander Wohnig

Konstruktionen der ungleichen Partizipation in Schulbüchern

Ein Großteil des sozialwissenschaftlichen Unterrichts wird über Schulbücher gestaltet. In diesen Medien wird sowohl Wissen aufbereitet als auch ein bestimmter Umgang mit Wissen vorgeschlagen. Schulbücher zeigen Konstruktionen der sozialen Ordnung auf und sind Konstrukteure *des hegemonialen* gesellschaftlichen Wissens. Der Vortrag präsentiert Ergebnisse des Forschungsprojektes „Ungleichheit und Partizipation in Bildungsmedien“, in dem die Aufbereitung und der Umgang mit Wissen mit dem Fokus auf zwei gesellschaftspolitische Kernkategorien – „Ungleichheit“ und „Partizipation“ – analysiert werden. Welche Ungleichheitskategorien und Partizipationsformate werden berücksichtigt? Welche Perspektiven auf Gesellschaft entstehen im Schulbuch?

Panel 8

Andrea Raggl, Tanya Tyagunova

Die Mehrdeutigkeit von Dingen und Aufgaben im individualisierten Unterricht

In vielen Grundschulklassen findet der Unterricht in Form eines hochindividualisierten Abarbeitens von Unterrichtsmaterialien statt. Es scheint vielfach vorausgesetzt zu werden, dass die bildlich dargestellten bzw. schriftlich formulierten Aufgaben von den Schülerinnen und Schülern verstanden werden. Im Rahmen eines ethnographischen Forschungsprojekts stehen folgende Fragen im Zentrum: Wie gehen Schülerinnen und Schüler mit Lernmaterialien um und wie deuten sie sie? Wie bewältigen sie Schwierigkeiten, die aus der Mehrdeutigkeit der schulischen Lernmaterialien und Aufgaben resultieren?

Lydia Kater-Wettstädt

Fachlichkeit als antiquierter Anspruch? Unterricht gedacht als Bewältigung von Herausforderungen im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Frage nach Fachlichkeit von Unterricht kann nicht unabhängig von einer Idee von Schule diskutiert werden. Worauf sollen SchülerInnen vorbereitet werden? Aktuelle weltgesellschaftliche Herausforderungen sind so komplex, dass eine Zerteilung in Fächer antiquiert erscheint. Beobachtungen von SchülerInnen im Umgang mit Themen einer BNE in unterschiedlichen Fächern zeigen, dass Lernprozesse an die *Themen* und die Qualität der Lernprozesse an die Beschaffenheit der Lehr-Lernarrangements gebunden sind. Die empirischen Rekonstruktionen lassen Unterricht nicht als Repräsentation eines Faches erscheinen, sondern als einen thematischen Erschließungsprozess oder Problemlöseprozess.

Susanne Mannel, Nicola Meschede, Ilonca Hardy

Adaptive Gesprächsführung im Sachunterricht der Grundschule

Der Beitrag untersucht aus einer sachunterrichtsdidaktischen Perspektive, wie sich Lehrer-Schüler-Interaktionen im Unterrichtsdiskurs in Klassen mit hohem bzw. niedrigem Lernerfolg hinsichtlich ihrer Adaptivität unterscheiden. Lehreräußerungen wurden bezüglich ihres Anregungspotenzials zur fachlichen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand, diagnostischer Elemente und nachfolgender Schüleräußerungen kodiert. Ein Extremgruppenvergleich von sechs Klassen zeigt deutliche Unterschiede sowohl in der Anzahl an adaptiven Veränderungen des Anregungspotenzials als auch an diagnostischen Elementen bei Lehrkräften von Klassen mit hohem Lernzuwachs.

Forschungsforum 6

Horst Bayrhuber, Ulf Abraham, Volker Frederking, Werner Jank, Martin Rothgangel, Helmut Johannes Vollmer

Zur Fachlichkeit von Unterricht: Forschungsbeiträge aus der Perspektive der Allgemeinen Fachdidaktik

Die Allgemeine Fachdidaktik beschreibt und begründet systematisch und umfassend das Verhältnis von Fachlichkeit, fachbezogener Bildungstheorie und empirischer wie theoretischer fachdidaktischer Forschung im Hinblick auf fachbezogenes Lehren und Lernen innerhalb und außerhalb der Schule. Ziel dieses Forschungsforums ist es, wichtige Probleme des fachbezogenen Lernens aus einer Perspektive der Allgemeinen Fachdidaktik zu diskutieren. Die folgenden Thesen sollen als Grundlage der Diskussion dienen:

- Jedes fachliche Lernen umfasst sowohl fachbasierte als auch über das Fach hinausgehende Aspekte. Ein Vergleich der Fächer auf dieser Basis ermöglicht einen differenzierten Blick auf deren Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
- Die Art der Positionierung der Fachdidaktik gegenüber ihren Fachwissenschaften und der Allgemeinen Didaktik hat einschneidende Folgen für die fachdidaktische Lehre und Forschung sowie das fachbezogene Lernen.
- Das wissenschaftliche Modellieren fachlicher Lerngegenstände erfordert sowohl empirische Analysen von Determinanten fachlichen Lernens als auch theoretische Analysen auf der Basis von Bildungstheorie und fachwissenschaftlicher sowie fachdidaktischer Forschung.
- Die Allgemeine Fachdidaktik ist die Metawissenschaft der Fachdidaktiken, in der metatheoretisch das Gemeinsame und das Besondere aller Fachdidaktiken als transdisziplinäre und evidenzorientierte Wissenschaften vom fachbezogenen Lernen in den Blick genommen werden.
- Eine wesentliche Aufgabe der Allgemeinen Fachdidaktik ist die Entwicklung und Begründung einer Theorie fachlicher Bildung. Durch die Rekonstruktion geistesgeschichtlicher Anknüpfungspunkte ist eine erste theoretische Fundierung fachlicher Bildung möglich.

Forschungsforum 7

Judith Riegert, Thomas Hoffmann, Jürgen Menthe, Oliver Musenberg

Gemeinsame Sache machen: Inklusiver Fachunterricht zwischen Entwicklungslogik und Fachlichkeit

Schulische Inklusion geht von der Idee aus, dass Schüler_innen mit und ohne Behinderung im Unterricht gemeinsame Sache machen. Mit dieser Leitvorstellung rücken Unterrichtsgegenstände und ihre Differenzierung in den Fokus. Gerade im Hinblick auf Schüler_innen mit geistiger Behinderung wird in diesem Zusammenhang einer Veranschaulichung, Vergegenwärtigung oder Vergegenständlichung eine große Bedeutung zugesprochen. Eine solche entwicklungspsychologische Orientierung trifft konfliktträchtig auf fachliche Perspektiven: im Fach Geschichte auf eine Klassifizierung von Medien entlang ihrer Authentizitätsgrade, im Literaturunterricht auf ein Intermedialitätsverständnis, das Erzählmedien jeweils spezifische literarische Erfahrungsmöglichkeiten zuspricht. Und im Chemieunterricht können Experimente zwar als konkrete Zugänge zu Phänomenen, bezogen auf das hypothesengeleitete Vorgehen aber auch als sehr abstrakte Form der Auseinandersetzung eingeordnet werden. An diesen Beispielen zeigt sich, dass das Verhältnis zwischen ‚Sachen‘, ‚Dingen‘ und ‚Aufgaben‘ sowohl in didaktischen Ansätzen als auch im Rahmen empirischer Unterrichtsforschung – häufig implizit – unterschiedlich konzipiert wird. Das Forschungsforum greift diese Problemstellung auf und folgt dabei einem fächervergleichenden Ansatz: Wie wird das Verhältnis zwischen der materialen und ideellen Dimension von Lerngegenständen im inklusiven Geschichts-, Literatur- und Chemieunterricht theoretisch gefasst? Welche Vorstellungen von Differenzierung, ‚Konkretheit‘ und ‚Abstraktheit‘ gehen dabei ein? Welche Perspektiven ergeben sich vor diesem Hintergrund für Unterrichtsforschung, die Differenzierung in den Blick nimmt?

Forschungsforum 8

Irene Pieper, Daniel Scherf, Christian Spieß, Melanie Schuster, Astrid Baltruschat

Texte: Lernmedien zur Vermittlung von Fachlichkeit

Fachliche Gegenstände konstituieren sich im Unterricht häufig während der und durch die Rezeption von Texten. Im Fach-Unterricht stellen Texte (Lehrbuchtexte, literarische Texte, sog. historische Quellen etc.) folglich (auch) Lernmedien dar, mit denen Vorstellungen von ‚Fachlichkeit‘ sowie fachlich angemessener Text- bzw. Gegenstandsnutzung transportiert werden. Vor diesem Hintergrund lässt sich fragen, inwiefern sich die schulische Textnutzung in verschiedenen Schulfächern in spezifischer Weise darstellt und welche Funktionen welchen Texten im jeweiligen unterrichtlichen Kontext zukommen: Welche fachspezifischen (nicht nur materialen) Lernziele werden mit dem Einsatz der Texte jeweils verfolgt? Welche Vorstellungen vom Fach werden den Schüler/innen mit der Textarbeit vermittelt? Welche Annahmen über Konzepte der Schüler/innen gehen dabei in das jeweilige Unterrichtsarrangement ein? Um den genannten (und ggf. weiteren) Fragestellungen nachzugehen, werden im Forschungsforum einerseits aus Perspektive der Literatur-Unterrichtsforschung, andererseits aus Perspektive der

Geschichts-Unterrichtsforschung videographierte Unterrichtssituationen, in denen mit Texten gearbeitet wird, erschlossen und im Hinblick auf die Nutzung des jeweiligen Textes sowie der rekonstruierten Konstitution des (Fach-)Gegenstandes bewertet. Entsprechend werden in zwei Kurzvorträgen fachspezifische Umgangsweisen mit Texten einander gegenüber gestellt. Eine Respondenz auf beide Vorträge erfolgt aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive.

Forschungsforum 9

Carla Schelle, Annika Rauch, Christophe Straub, Mamadou Mbaye, Christel Adick

Aufgaben und Abbildungen: Fachliche Konstruktionen in Schulbüchern und im Unterricht in Deutschland, Frankreich und Senegal systematisch beforschen

Hermeneutischen Rekonstruktionen zufolge ist, was im Unterricht gezeigt und dargestellt wird, in einen spezifischen sozialen, kulturellen, pädagogischen und fachlichen Zusammenhang eingebettet. Kenntnisse über curriculare, schul- und bildungssystemrelevante Rahmungen von Dokumenten (Schulbuchseiten, Unterrichtssequenzen) fundieren Interpretationen und erlauben u.a. kulturvergleichende Perspektiven. Daher soll anhand von Fallanalysen zur Konstituierung von Fachlichkeit aus verschiedenen Ländern diskutiert werden, wie sich diese auf die umfassendere Perspektive einer international vergleichenden Schul- und Unterrichtsforschung beziehen lassen.